

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1899



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1900



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1899



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1900



BERN

BUCHDRUCKEREI JENT & Co.

1901.

Dodis



S A M M L U N G

Inhaltsverzeichnis * Table des matières

Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Pages
Antwerpen	105	Anvers	105
Bordeaux	40	Bordeaux	40
Bremen	88	Brême	88
Budapest	68. 108	Bucharest	48
Bukarest	48	Buda-Pesth	63. 108
Christiania	9	Christiania	9
Frankfurt a/M.	89	Francfort s. l. M.	89
Lissabon	72	Lisbonne	72
Livorno	44	Livourne	44
Lyon	34	Lyon	34
Manila	15	Manille	15
Patras	26	Patras	26
Philadelphia	102	Philadelphie	102
Portland (Oregon)	7	Portland (Orégon)	7
San Francisco	24	San-Francisco	24
Santos	79	Santos	79
Valparaiso	91	Valparaiso	91
Yokohama 1. 4. 19. 37. 82. 98		Yokohama 1. 4. 19. 37. 82. 100	



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE GÉNÉRALE SUISSE DE COMMERCE

ANNEE 1900



BERN

Buchdruckerei Jent & Co.

1901

xv.

Lissabon.

Bericht des Generalkonsuls, Herrn Jules Mange.

30. Juni 1900.

Lage im Allgemeinen. Das Jahr 1899 darf, vom ökonomischen Standpunkt aus betrachtet, im allgemeinen als ein günstiges Jahr angesehen werden und reiht sich somit seinem Vorgänger 1898 in befriedigender Weise an.

Unter dem Schutz der Begünstigungszölle in den portugiesischen Kolonien haben sich die verschiedenen inländischen Industrien, wie z. B. die Textil-, Konserve- und Metallindustrie wesentlich weiter entwickelt.

Andererseits hat der Wiederexport der Kolonialprodukte über Lissabon nach den europäischen Häfen ganz bedeutend zugenommen und verspricht so fortzufahren.

Störend wirkte auf diese friedliche und Portugal in jeder Hinsicht wohlthunende Entwicklung nur der unangenehme erste Besuch der Pest in Oporto. Die über diese industrielle Stadt von der Regierung mittelst Militärkordon verhängte Absperrung hatte ausser einer förmlichen Auswanderung eine Zeit lang das Schliessen sämtlicher Geschäfte zur Folge. Schliesslich beruhigten sich die Gemüter und die Arbeit wurde in den Fabriken u. s. w. wieder aufgenommen.

Dass eine solch heftige und leider lange genug andauernde Unterbrechung der industriellen Verbindung mit dem übrigen Lande, sowie mit den Kolonien und Brasilien nicht ohne Schaden vorübergehen konnte, ist selbstverständlich und doch äusserte er sich nicht, wie befürchtet wurde, ein Beweis der soliden Basis des Geschäftes.

Das Goldagio erinnert uns noch immer an den Druck finanzieller misslicher Zustände und doch dürfen wir eine bedeutende Besserung nicht verkennen. Heftige Schwankungen wie 1898 sind weniger eingetreten, das Agio blieb annähernd auf ca. 42—45% mit Tendenz zu langsamer Besserung, wozu die Besserung des brasilianischen Agios nicht wenig beiträgt. Ein Glück für unsere Exporteure, wenn das Fallen des Kurses stufenweise eintritt, indem sonst grössere Verluste unvermeidlich sind. Dem Export kommt solches natürlich sehr zu Gunsten, obschon andererseits das ganze Leben des Volkes verteuert wird.

Das bereits im letzten Rapport in Aussicht gestellte neue Gesetz über Fallimentwesen ist mit 1899 in Kraft getreten. Neben verschiedenen anderen durchaus notwendigen Verbesserungen heben wir hervor: Einladung

mittelst eingeschriebenen Briefes oder Cirkulars an alle aus den Büchern ersichtlichen Gläubiger vor Verfall des Eingabetermines behufs Eingabe ihrer Forderungen und zwar sowohl bei Fallimenten als bei Konkordaten.

Bisher erfuhren die auswärtigen Gläubiger von den Fallimenten nur etwas, wenn sie zufällig durch Agenten vertreten waren. Liquidation durch die Gläubiger selbst kann stattfinden unter Einverständnis von zwei Drittel derselben, wenn gleichzeitig zwei Drittel vom Wert der Konkurschuld vertreten sind.

Konkordate oder gütliche Vergleiche mit den Gläubigern, stets durch das Handelsgericht zu bestätigen, können vor oder nach der Falliterklärung mit Einverständnis von $\frac{2}{3}$ oder $\frac{3}{4}$ der nicht privilegierten Gläubiger und mit $\frac{2}{3}$ oder $\frac{3}{4}$ Vertretung der Konkurschuld abgeschlossen werden.

Konkordate dürfen nicht unter 50% abgeschlossen werden, bei Annahme von $\frac{2}{3}$ der Konkursgläubiger resp. Konkurschuld und 30%, wenn von $\frac{3}{4}$ der Gläubiger und resp. Schuld angenommen.

Eine Garantie ist allerdings auch jetzt nicht bei Konkordaten vorgeschrieben, was nicht ohne Gefahr für das Guthaben der Gläubiger ist, besonders bei weniger gewissenhaften Schuldnern.

Das von der Gläubigermehrheit angenommene Konkordat, vom Handelsgericht bestätigt, ist für die übrigen Gläubiger bindend, gleichviel ob annehmend oder nicht.

Handelskonvention mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Unterm 22. Mai 1899 wurde zwischen Portugal und genanntem Staate eine Handelskonvention abgeschlossen, worin zu Gunsten Portugals folgende Artikel aufgestellt sind: Reduktion des Zolles auf Weinhefen oder Tartaro, Wein in Fässern und Flaschen, Schaumweine, Alkohol und Frucht-Branntwein, Oelgemälde und Aquarelle. Dagegen räumt Portugal an Amerika auf folgende Artikel den niedrigsten Zoll ein, welcher irgend einer andern Nation mit Ausnahme von Spanien und Brasilien gegeben werden wird: Getreidemehl mit Ausnahme von Weizenmehl, Mais im Korn, Weizen im Korn, Talg, Mineral-Oele und deren Produkte, Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Gartenbau-Geräte. Infolge eines kleinen Redaktionsfehlers wurde bis nach definitiver protokollischer Modifikation die genannte Konvention suspendiert, um erst am 7. Juni 1900 ratifiziert zu werden.

Erzeugnisse der Landwirtschaft, der Bergwerke und Industrie.

Wein. Seit einigen Jahren wird der Bepflanzung des Landes durch Weinberge der Vorzug gegeben, angespornt durch offizielle und private Ermuthigungen, und es hat ja Portugal auch einen passenden Boden und geeignetes Klima zur Erzeugung guter Qualitäten.

Seit der Eingehung der Handelsverträge hat sich Portugal mit einer chinesischen Mauer umgeben, welche allerdings die inländische Industrie ganz gewaltig beschützte, aber andererseits dem eigenen Landesprodukte, dem Wein, selbst die Thüre zum Export nach jenen Vertragsländern verschloss. Was z. B. gegenwärtig nach Frankreich geht, steht in gar keinem Verhältnis zu dem Export von 1881—1890.

Der portugiesische Weinbauer arbeitet mit wenigen Ausnahmen darauf hin, sofort trinkbaren Wein zu produzieren und sucht nicht Typen herzustellen mit vorjährigen Weinen, auf welche stets zurückgegriffen werden könnte.

Durch die Ausdehnung des Anbaues der Weinberge ist nun eine Ueberproduktion entstanden und man bedauert nun sehr, den früher schönen Umsatz nach aussen verloren zu haben, und sucht mittelst neuer Handelskonventionen dem Wein wieder die fremden Thüren zu öffnen, was natürlich ohne Opfer auf dem industriellen Gebiet, welches schliesslich nicht das Hauptgebiet Portugals sein sollte, nicht geschehen kann. Dem Konsum

echter und reiner Weine in den Hauptstädten Lissabon und Porto stehen starke Konsumzölle entgegen, so dass das Volk nicht das reinste Getränk bekommt; ein ähnliches ist in den Kolonien der Fall und man arbeitet nun darauf hin, diese Konsumzölle zu vermindern, um einstweilen den gewöhnlichen Weinen diesen bedeutenden Konsum zuzuführen. Wie sich bei neuen Handelsverträgen die relativ teuren Landweine gegenüber der inzwischen stark entwickelten Konkurrenz Spaniens halten werden, wird die Zukunft lehren. Die Totalproduktion Portugals und der Inseln ist für 1899 auf 5,760,000 hl geschätzt.

Cerealien. Diese speciell in einem mit Goldagio belasteten Lande äusserst wichtigen Bodenerzeugnisse stehen leider in gerade umgekehrtem Verhältnis zur Weinproduktion und hatte die Regierung alles Interesse, diesen Anbau zu begünstigen und geradezu zu prämiieren, wie dies nun geschehen wird. Die Produktion ist durchaus ungenügend und musste 1899 neuerdings 90,000 Tonnen Weizen und 80,000 Tonnen Mais, meist amerikanischer, rumänischer und russischer Provenienz eingeführt werden.

Wenn früher zur Seltenheit eine ungenügende Maisernte den Import eines grösseren Quantum bewirkte, so wird sich jetzt bei der im ganzen Lande enthusiastisch vorgenommenen Umpflanzung in Weinberge ein immer grösseres Defizit in dem einem grossen Teil der portugiesischen Landbevölkerung absolut unentbehrlichen Mais ergeben.

Folgende Zahlen sprechen deutlicher als alle Erklärungen:

Mais-Einfuhr.			
1896	6,000 Tonnen, Wert	125 Contos.	1898 29,000 Tonnen, Wert 900 Contos.
1897	14,000	300	1899 80,000 210)

Dass solche jährlich sich wiederholende Einfuhr einen äusserst ungünstigen Faktor in der nationalökonomischen Bilanz bildet, ist selbstredend. Ebenso ungünstig wird das Goldagio davon berührt. Beim Weizen ist die Sachlage etwas besser, aber dennoch muss jährlich ein starker Import stattfinden, welcher je nach der Ernte zwischen 90,000 und 140,000 Tonnen schwankt und jeweilen von der Regierung festgesetzt wird, welche auch den Preis des inländischen Kornes festsetzt. Auch hier, wie beim Mais, ist eine Steuerreduktion mit 50% für 5 Jahre oder Steuerfreiheit für zehn Jahre für Umpflanzung auf Getreide oder Getreideanpflanzung auf unbearbeitetem Boden vorgesehen. Ein weiteres Bodenerzeugnis, dessen Einfuhr 1899 ziemliche Bedeutung annahm, sind die Bohnen (Saubohnen), deren ca. 14,000 Tonnen im Wert von 355 Contos eingeführt wurden.

Olivensöl. Die diesjährige Ernte hat zu wünschen übrig gelassen. Die ungünstige warmfeuchte Witterung in der Reifezeit begünstigte den Wurm in den fast reifen Früchten.

Mandeln haben nur die Hälfte des vorhergehenden Jahres ergeben, ca. 1100 Tonnen, ebenso die Feigen mit 6000 Tonnen. **Johannisbrot** ist mit 13,700 Tonnen 1898 gleichgeblieben. Diese drei letztern Artikel sind Erzeugnisse der Provinz Algawe.

Minen. Obschon Portugal viele Eisen-, Blei-, Kupfer-, Manganes-Minen besitzt, wird doch nur ein relativ kleiner Teil derselben ausgebeutet, hauptsächlich in Ermangelung der nötigen Verbindungs- und Ausfuhrwege. In Kupfer-, Eisen- und Manganes-Erzen hat in diesem Jahr laut hiemit folgender Uebersicht der Export ganz bedeutend zugenommen, was der 1899 so stark gewordenen Nachfrage in Metallen zuzuschreiben ist.

	1897	1898	1899	%
Bleierz	1,442	2,149	1,866	— 14
Kupfer	268,319	288,746	366,681	+ 27
Eisen	5,163	2,458	11,170	+ 350
Manganerz	696	2,250	5,968	+ 165

Der steigende Metallwert brachte einen Mehrausgang von 25%.

	1897	1898	1899	%
Marmor	t	t	t	
Granit	21,700	20,200	30,370	+ 60

Hauptausfuhr nach England, Belgien, Deutschland.

Industrie. Dieselbe hatte im ganzen ein gutes Jahr zu verzeichnen und haben die verschiedenen industriellen Unternehmungen, auch trotz der sehr störenden Einwirkung der Pest, hübsche Gewinne aufzuweisen.

Nachdem ich in meinem vorjährigen Rapport eingehender die verschiedenen Industrien behandelt habe, enthalte ich mich, heute neuerdings darauf einzutreten.

Import und Export. Die bezügliche offizielle Statistik, wegen welcher ich diesen meinen Rapport verschob, ist mir dieser Tage zugesandt worden.

Ich entnehme derselben, dass der Specialimport 1899 50,624 Contos gegen 48,600 in 1898, und der Specialexport 1899 28,835 Contos gegen 31,124 Contos war. Gold- Ein- und Ausfuhr nicht gerechnet. Suchen wir die Proportion der einzelnen Hauptklassen, so kommen wir zu folgendem Ergebnis:

	Einfuhr %	Ausfuhr %
Rohstoffe für industrielle und agrikole Verwendung (Baumwolle, Wolle, Leinen, Schwefel, Metalle, Dünger)	43	16,5
Mechanische Gegenstände für industrielle Zwecke	7	0,5
Spinnstoffe und deren Bearbeitung	12	9,5
Nahrungs- und Genussmittel	27	54,5
Verschiedene Manufakturen	7	10
Lebende Tiere	4	9
	100	100

Wir konstatieren in der Einfuhr eine Zunahme von ca. 2000 Contos = Fr. 8,000,000, dagegen in der Ausfuhr eine Abnahme von über Fr. 9,000,000.

Der erstern liegt insofern kein unerfreuliches Faktum zu Grunde, als wir bei näherer Untersuchung der proportionellen Verteilung auf die Hauptklassen finden, dass die Industrie den grössten Anspruch auf die Einfuhrartikel macht und zwar mehr wie 50%, in Form von Rohprodukten und Maschinen, was auf die Entwicklung der industriellen Thätigkeit ein durchaus günstiges Licht wirft.

Aber auch die stark vertretenen Düngemittel und agrarischen Instrumente liefern den Beweis, dass auf dem Lande ebenfalls fleissig gearbeitet wird, wenn auch vielleicht zu viel nur in einer Richtung. Die 27%, welche proportionell auf die Lebensmittel fallen, worunter gut die Hälfte für Cerealien, beweisen, dass in dieser Hinsicht noch manches geschehen muss, um diesen, nicht ganz zu vermeidenden Import zu reduzieren.

Das portugiesische Korn ist im allgemeinen hart und stellt sich teuer, es ist daher die Einfuhr eines gewissen Quantum exotischen, weicheren und billigeren Weizens unvermeidlich.

Die oben erwähnte Abnahme in der Ausfuhr ist natürlich ein empfindlicher Verlust für das Land, rührt aber nur von dem anormalen Zustand her, in welchen das Land während Monaten durch die Pest versetzt wurde.

Die Hauptrolle in der Ausfuhr spielen die Lebensmittel und unter diesen natürlich der Wein für die gute Hälfte der 54,5%. Hauptabnehmer für Portwein und Madeira bleibt England, für gewöhnliche Weine sind es heute Brasilien und die portugiesischen Kolonien Afrikas.

Die andere Hälfte der Lebensmittel verteilt sich auf verschiedene Landesprodukte, wie Konserven etc., mit Abnehmern in Brasilien, England und den Kolonien Portugals.

In Rohmaterial für industrielle Zwecke haben wir Korkholz, Holz und Oele, mit Abnahme durch Deutschland, England und Amerika. In den Spinnstoffen, roh und verarbeitet, finden wir das Resultat der Baumwollindustrie mit 10 % der Totalausfuhr, in rohen und bedruckten Baumwollgeweben, Woll-, Seide- und Leinengeweben. Erstere beiden bedeutend, mit Hauptabsatz nach den Kolonien, hauptsächlich Angola, dann auch Brasilien.

Mechanische Gegenstände. Apparate und industrielle Maschinen zeigen ansehnliche Zunahme nach den Inseln, woselbst sich nach und nach verschiedene Industrien einführen werden.

Gold-Ein- und Ausfuhr zeigt Verminderung des Deficits gegenüber dem Vorjahre.

Die Reexportation der Kolonialwaren der portugiesischen Provinzen Afrikas geschieht ausschliesslich über Lissabon und zeigt eine erfreuliche Zunahme von 1514 Contos oder 6 Mill. Franken auf. Es sind dies 20 % mehr in quantitativer Hinsicht als 1898 oder 17 % dem Werte nach.

Diese Zunahme ist hauptsächlich dem vermehrten Export in Caoutchouc und Cacao zuzuschreiben.

In letzterem Artikel sind bedeutende Pflanzungen in S. Thomé und Principe an kommerzielle Unternehmungen verkauft worden, deren Aktien, kaum eingeschrieben, schon das Zutrauen des Publikums haben.

Cacao erfreut sich hier einer ganz besonderen Aufmerksamkeit und es versprechen die Pflanzungen eine stets wachsende Rendite, weshalb das Interesse daran alle Kreise durchzieht.

Seit 1897 hat die Wiederausfuhr der Kolonialprodukte um rund 50 % zugenommen und verteilt sich der Umsatz wie folgt: 50 % Caoutchouc, 40 % Cacao und 10 % Kaffee, Wachs, Oelsamen, Elfenbein etc. Letztere Artikel sind im Rückgange begriffen.

Der internationale Transitverkehr weist, beeinflusst durch die Pest, einen Rückgang von 423 Contos = Fr. 1,700,000 auf.

Schiffahrt. Nachdem 1897/98 bereits wieder eine erfreuliche Zunahme sichtbar war, fand 1899, ohne Zweifel infolge der Pest, eine bedeutende Abnahme statt. So sind 1899 in den portugiesischen Häfen des Festlandes und in den Inseln Madeira und Azoren 4385 Dampfer und 1278 Segler, resp. 317 Dampfer und 845 Segler weniger eingelaufen als voriges Jahr, was bei den auswärts gegen alle von Portugal kommenden Schiffe verhängten Pest-Sperren allerdings nicht zu verwundern ist. Am ängstlichsten zeigten sich die eigenen Inseln Madeira und Azoren, welche trotz aller Regierungsbefehle sich weigerten, die Schiffe, sogar von Lissabon, einzulassen, so dass sich auf dem Festlande der Gedanke Bahn brach, den Eingang der mit Waren von hier beladenen Schiffe durch Beigabe eines Kriegsschiffes zu erzwingen. Seit den letzten 20 Jahren hat sich die Schiffahrt der portugiesischen Häfen verdoppelt, darin haben sich die portugiesischen Dampfer vervierfacht, die englischen nicht ganz verdoppelt, die deutschen verzehnfacht.

Handel mit der Schweiz. Hiefür liegt mir, wie gewohnt, noch keine hierauf bezügliche Statistik des vergangenen Jahres zur Verfügung, und es geht die neueste erhaltene Statistik nur bis 1898. Aus derselben können wir immerhin die steigende Entwicklung unserer geschäftlichen Verbindung mit Portugal ersehen; es stellt sich dieselbe in den Hauptzügen und über die Epoche 1894—1898 wie folgt:

Einfuhr in Portugal.					
	1894	1895	1896	1897	1898
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Lebende Tiere	—	—	—	—	12 St.
Rohstoffe für Industrie	30,000	45,000	48,000	89,600	138,800
Garne, Gewebe etc.	200,000	209,000	309,000	320,000	418,000
Lebensmittel	42,800	34,000	56,000	62,000	67,600
Industrielle Maschinen	559,000	540,000	530,000	420,000	950,000
Verschiedene Manufakturen	47,000	47,000	46,000	54,000	66,000
	878,800	875,000	989,000	945,600	1,640,400
Zunahme in 5 Jahren 90 %.					
Ausfuhr nach der Schweiz.					
	1894	1895	1896	1897	1898
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Garne, Gewebe?	400	400	800	400	1,200
Lebensmittel (Wein)	400	—	800	400	2,000
Industrielle Maschinen	4,400	4,400	1,600	1,200	4,000
Diverse Manufakturen	800	1,200	2,400	4,000	7,200
	6,000	6,000	5,600	6,000	14,400

Da eine Uebereinstimmung zwischen der portugiesischen und schweizerischen Statistik aus verschiedenen Gründen unmöglich ist, beschränke ich mich darauf, für 1899 diejenigen Artikel aufzuführen, deren Import hier aus unserer eigenen offiziellen Liste hervorgeht, dieselben nach Vergleich mit 1898 mit + oder — markierend.

Einfuhr aus der Schweiz 1899. Teerfarben + Fr. 7000, Gemälde, Photographien +, Taschenuhren + 3850 Stück Stahl, 9000 Stück Silber und 900 Gold = + Fr. 40,000 Stahl, + Fr. 110,000 Silber und + Fr. 55,000 Gold. Elektr. Maschinen +, Müllereimaschinen — Fr. 227,000? Spinnerei- und Zwirnerei-Maschinen +, Werkzeugmaschinen +, diverse andere Maschinen — Fr. 198,000? Treibriemen +, Uhrmacherwerkzeug +, Chokolade +, Käse —, Kindermehl +, bedruckte Gewebe +, gemusterte Gewebe +, Plumetis +, mechan. Stickereien +, Floretseide +, gefärbte Seide +, Nähseide +, Seide auf Spulen +, Beuteltech +, Seidengewebe +, Seidenschawls +, seidene Bänder +, halbseidene Bänder +, Kammgarn +, Wollstickerei +, elastische Gewebe +, Tressen +, Därme —, Organzin-Trame —. Unsere Einfuhr in Portugal war 1898 Fr. 1,732,800 und ist 1899, wenn Statistik richtig, Fr. 1,807,000. Die Mehreinfuhr ist also nur Fr. 74,200, gleich ca. 5 %, wohl von dem grossen Ausfall der Müllerei und anderen Maschinen herrührend, wenn diese Posten wirklich richtig sind, was ich, infolge hier eingezogener Privaterkundigung, etwas zu bezweifeln geneigt sein möchte.

Auf die Epoche 1894—1898 zurückgreifend, innert welcher wir unsere Einfuhr um 90 % vergrössert haben, so haben England und Deutschland dieselbe in der genannten Periode um 50 %, Frankreich um 25 %, Spanien um 50 %, Belgien um 100 %, V. St. v. Amerika um 20 % vergrössert.

Konsular-Emolumente. Durch Gesetz vom 13. Juli 1899 sind die Konsulargebühren wie folgt geändert: Jede einzelne Sendung, resp. jedes einzelne Konnossement ist einer Konsulargebühr von Fr. 12. 50 unterworfen, und es muss für jede Sendung eine entsprechende Deklaration, Formular beim portugiesischen Konsul zu beziehen, gemacht werden. Ausnahmen machen Colis von unter 10 kg Gewicht oder Fr. 250 Wert. Diese Gebühren kommen nur bei Schiffsendungen in Betracht, aber nicht bei Landsendungen, noch bei Postsendungen, selbst wenn solche zur See giengen.

Postsendungen nach dem Auslande. (Gesetz vom 26. Juli 1899.) Die Postsendungen vom Königreich oder von Madeira oder den Azoren nach dem Ausland oder nach portugiesischen Provinzen bezahlen keinen Ausganzoll mehr.

Tara. (Zollverordnung Nr. 87.) Säcke, welche durch deren Inhalt für anderen Gebrauch absolut untauglich gemacht werden, sind als zollfrei und wertlos zu betrachten, dürfen aber auch keine Verwendung finden.

Rohe Baumwollen-Shawls und-Tücher am Stück. (Gesetz vom 29. Juli 1899.) Sind als rohe Baumwollgewebe und nicht mehr als Tücher zu verzollen.

Neues Stempelgesetz. Es wird in seinen Anwendungen immer strenger. Man ist neben dem Abstempeln der Geschäftsbücher noch auf den Gedanken verfallen, die Kopierbücher, resp. jedes Blatt oder Folio mit 5 Reis Steuer zu belegen, so dass ein Kopierbuch von 500 Seiten gleich 2,5 Contos oder Fr. 10 nur an Steuer kostet!

Ein Buch aus der Bibliothek zu holen, kostet einen Stempel von Fr. 5, etc. Dass die Fahrkarten der Eisenbahnen, Schiffe und Trams mit Steuer, resp. Stempel belegt sind, ist kaum zu erwähnen. Ich möchte bezweifeln, dass irgendwo ein ähnliches, so enge gezogenes Stempelgesetz existiert.

Banken. Sämtliche Bankrapporte beklagen sich über das schlechte Jahr 1899, wenigstens die Oporto-Banken, und es lässt sich das begreifen, obschon sie mit Ausnahme der Filiale der Bank von Portugal so ziemlich das Benefiz wie 1898 hatten und Dividenden von 3—6% austheilen konnten.

Der Bankconto schwebte zwischen 5 1/2 und 6%. Die Diskontoverhältnisse waren stets normale, mit Ausnahme der Pestzeit in Porto, was leicht verständlich ist.

